WIRTSCHAFT IM DIALOG

2009

IGZ Füge-technik

Unternehmen in der Klemme?

Finanzkrise und Unternehmensfinanzierung.

Beiträge zur Veranstaltung:
„Finanzkrise und Unternehmensfinanzierung“
in Kooperation mit der Investitionsbank Sachsen-Anhalt
und der Saalesparkasse Halle.

Anzeige Investitionsbank

Inhaltsverzeichnis

3: **Die globale Krise – Verpflichtung und Herausforderung für die Wirtschaftspolitik**
Dr. Reiner Haseloff,
Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt

6: **Globalisierung: Fluch oder Segen?**
Prof. Dr.-Ing. Steffen Keitel,
Geschäftsführer der SLV Halle GmbH

7: **Kreditklemme oder nur erhöhte Risikosensibilität bei der Kreditvergabe?**
Dipl.-Vw. Rolf Wirth,
IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH

8: **Weltwirtschaft in der Rezession: Wege aus der Krise und Unternehmenssicherung „Year of Diminished Expectations“**
Prof. Dr. Ulrich Blum,
Präsident des Institut für Wirtschaftsforschung Halle

15: **Auswirkungen der Fianzkrise/Rezession auf die Unternehmensfinanzierung**
Dipl.-Kaufmann Roger Schenkel,
Vorstand Saalesparkasse

22: **Gemeinsam gegen Auswirkungen der Finanzmarkt- und Konjunkturkrise**
Landesregierung und Investitionsbank unterstützen Unternehmen mit breiten Hilfs- und Finanzierungsangeboten
Marc-Henrik Schmedt,
Abteilungsleiter Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Impressum

Herausgeber: IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH, Köthener Straße 33a, 06118 Halle (Saale), Tel. 0345 5246-417 Dipl. Vw. Rolf Wirth (verantwortlich) – **Satz/Layout/Produktion:** Halberstädter Druckhaus GmbH, Osttangente 4, 38820 Halberstadt, Tel. 03941 6956-0, E-Mail: info@hbs-druckhaus.de – **Erscheinung:** 10/2009 · Auflage: 2000

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetztes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherungen und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Unsere Dienstleistungen orientieren sich an den Anforderungen etablierter Unternehmen, junger, innovativer Unternehmen und Existenzgründern.

Wir sind verantwortungsbewusster und ergebnisorientierter Partner bei

- Vermietung moderner Büro-, Labor- und Werkstattflächen
- Verfahrensoptimierung/ Technologieentwicklung
- Know-how-Transfer bei
  - Ansiedlungsvorhaben
  - Unternehmensbestandssicherung
  - Sicherung von Unternehmens-wachstumsprozessen
  - Unterstützung bei der Suche nach strategischen Partnern
  - Produktmarkteinführung
- Existenzgründungsberatung
- Subventionsberatung
- Netzwerkaufbau und -management
- Symposien und Fach-veranstaltungen

Enge Beziehungen zur SLV Halle und zu wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Einrichtungen – landes- und bundesweit – zeichnen die **Premium-Marke** „IGZ-Fügetechnik“ aus.

Kontakt:
Jens-Peter Winkler
Dipl.-Vw. Rolf Wirth

Adresse:
IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH
Köthener Straße 33a · 06118 Halle (Saale)
Tel. 0345 5246-417 · Fax 0345 5246-412
www.igz-fuegetechnik.de

Die globale Krise – Verpflichtung und Herausforderung für die Wirtschaftspolitik

Dr. Reiner Haseloff
Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalts Landesregierung verfolgt sehr aufmerksam den Verlauf der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und insbesondere die Situation im verarbeitenden Gewerbe des Landes. Während in einigen Bundesländern die Krisensymptome bereits im dritten Quartal 2008 markante Leistungsrückgänge ausgelöst haben, gerieten in Sachsen-Anhalt Umsätze und Auftragseingänge ausgewählter Branchen erst ab November in den Sog der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Nicht zuletzt dadurch konnte unser Bundesland im vergangenen Jahr noch das höchste Wirtschaftswachstum unter den deutschen Flächenländern erzielen. Inzwischen greifen die Auswirkungen der Krise immer spürbarer in das Wirtschaftsgeschehen des Landes ein und stellen Standorte und Arbeitsplätze auf erste, harte Belastungsproben.

Deshalb haben wir Vorkehrungen für den neuralgischen Punkt unternehmerischer Handelungsfähigkeit getroffen. Zur Sicherstellung ausreichender Liquidität für anstehende Investitions- und Auftragsvorfinanzierungen wurden frühzeitig die Finanzierungshilfen und Bürgschaftsinstrumente des Landes überprüft und angepasst. Insbesondere der bei der Investitionsbank Sachsen-Anhalt eingerichtete KMU-Darlehensfonds ist zeitlich befristet nun auch für größere Unternehmen geöffnet. Zudem sind die Vergaberegelungen der öffentlichen Hand angepasst worden, um Investitionsaktivitäten im kommunalen Bereich zu forcieren. So können gerade die Mittel aus dem Konjunkturprogramm II möglichst schnell in Aufträge und damit in Beschäftigung münden.

Ein weiterer Baustein zur Stabilisierung des Arbeitsmarktes ist das Kurzarbeitergeld. Sachsen-Anhalt hat sich auf Bundesebene frühzeitig für eine verlängerte Leistungszeit für Arbeitnehmer sowie eine Reduzierung der Remanenzkosten für Unternehmen stark gemacht. Das Kurzarbeitergeld stellt damit ein wirkungsvolles Instrument zur Abmilderung der Kriseneffekte dar. Bei temporären Umsatzeinbrüchen verhindert es betriebsbedingte Kündigungen und hilft Unternehmen zugleich, den mühsam aufgebauten Fachkräftestamm halten und während dieser Zeit weiter qualifizieren zu können.

Mithin verfügen wir auf Bundes- und Landesebene über durchaus geeignete Hilfsmittel, um Begleiterscheinungen der Krise aufzufangen. Doch eines ist klar: Staatliche Interventionen können die Prozesse sich erneuernder Märkte nur begleiten. So kann der Staat insbesondere die rückläufige Auslandsnachfrage nicht ersetzen. Er muss vielmehr dazu beitragen, dass Vertrauen in die Handlungs- und vor allem Zahlungsfähigkeit der Akteure zurückkehrt und Zuversicht für neue Investitionen heranreift. Im Vordergrund steht deshalb, betroffenen Unternehmen umfassende Beratung über mögliche Problemlösungen aus einer Hand anzubieten. Eine kostenlose Hotline beim Förderberatungszentrum der Investitionsbank Sachsen-Anhalt bildet die zentrale Anlaufstelle für alle hilfe- oder ratsuchenden Unternehmen.

Generell ist und bleibt die Ausgestaltung von Unterstützungsleistungen eine ordnungspolitische Gratwanderung. Sowohl die Verfestigung überholter Strukturen als auch ein Unterlassen von Hilfestellungen für langfristig wettbewerbsfähige Unternehmen würde die Aufbauleistung der vergangenen Jahre belasten oder gar umkehren. Deshalb achten wir in Sachsen-Anhalt bei jeder Entscheidung oder Intervention darauf, ob diese Maßnahmen nachhaltig zur Wettbewerbsverbesserung der Wirtschaft beitragen.

Dr. Reiner Haseloff
Minister für Wirtschaft und Arbeit
des Landes Sachsen-Anhalt

Globalisierung: Fluch oder Segen?

Prof. Dr.-Ing. Steffen Keitel
Geschäftsführer der SLV Halle GmbH

Durch die Insolvenz der Investmentbank Lehmann Brothers wurde die internationale Banken- und Finanzmarktkrise ausgelöst. Im Sog der Banken- und Finanzmarktkrise wird die Globalisierung in der öffentlichen Wahrnehmung negativ empfunden. Es besteht ein weitverbreitetes Vorurteil, dass Deutschland von der Globalisierung nicht profitiere. Teilweise werden Forderungen laut, die deutsche Wirtschaft gegenüber weltwirtschaftlichen Einflüssen verstärkt zu schützen.

Bevor zu dieser Forderung Position bezogen wird, vorab eine Klärung des Begriffs „Globalisierung". Globalisierung bedeutet die Internationalisierung der Produktion sowie der Märkte für Waren, Dienstleistungen, Kapital und Arbeit.

Globalisierung manifestiert sich in einer Reihe von Anpassungsprozessen und Entwicklungen. Die Zunahme der internationalen Arbeitsteilung dokumentiert sich für Deutschland wie folgt: Verdoppelung des deutschen Außenhandels (in realen Werten) in den letzten 10 Jahren, Verdreifachung der Kapitalströme zwischen Deutschland und dem Ausland sowie eine Vervierfachung deutscher Direktinvestitionen im Ausland.

Deutschland hat, neben den USA und Japan, unzweifelhaft von der Globalisierung in hohem Maße profitiert. Auch den Konsumenten kommen diese Vorteile durch eine höhere Produktvielfalt und geringere Preise für international gehandelte Güter zugute.

Neue Anbieter auf dem Weltmarkt machen deutschen Unternehmen international Konkurrenz und schränken ihre Preissetzungsspielräume ein. Gleichzeitig stehen deutsche Arbeitnehmer jetzt verstärkt im Wettbewerb um Beschäftigung mit Arbeitnehmern aus diesen neu am Welthandel teilnehmenden Staaten. Nicht zu vergessen der weltweite Wettbewerb in der Aus- und Weiterbildung, der zunehmend die Qualität der angebotenen Leistungen beeinflusst.

Doch internationaler Wettbewerb war seit den Gründerjahren der Bundesrepublik Deutschland ein Motor für Innovationen und erhöhte Produktivität, die wiederum die Unternehmensgewinne und das allgemeine Lohnniveau erhöht und den jetzigen Wohlstand begründet haben. Es ist der Normalfall der wirtschaftlichen Entwicklung, dass neue Produkte und neue Fertigungsmethoden, die oft in Folge von Wettbewerbsdruck entwickelt werden, höheren Wohlstand schaffen. Dieser kann nur dann dauerhaft erhalten oder gar vermehrt werden, wenn deutsche Unternehmen ihren technologischen Vorsprung verteidigen, der in der Vergangenheit die Grundlage für hohe Löhne gewesen ist. Jeder Einzelne kann hierzu durch lebenslanges Lernen einen Beitrag leisten. Deshalb ist es von größter Wichtigkeit, mit Produkt- und Prozessinnovationen im internationalen Wettbewerb bisherige Marktpositionen zu erhalten und neue zu erobern. Dies setzt neben Anpassungsprozessen der Unternehmen auch die persönliche Qualifikation jedes Einzelnen aber vor allem funktionierende Banken- und Finanzmärkte voraus.

Kreditklemme oder nur erhöhte Risikosensibilität bei der Kreditvergabe?

Dipl.-Vw. Rolf Wirth
IGZ-Fügetechnik an der SLV Halle GmbH

Erwartungen besser als die Lage

Die deutsche Wirtschaftsleistung schrumpfte im ersten Quartal des Jahres 2009 um 3,8% gegenüber dem Vorquartal. Der schrumpfende Außenbeitrag sowie der Rückgang bei den Ausrüstungsinvestitionen sind die Hauptursachen für die BIP-Schrumpfung. Der Konsum und die Staatsausgaben sind die stabilisierenden Elemente, die dazu beitragen, dass die „Fallgeschwindigkeit" sich mittlerweile verringerte. Aufgrund der bisherigen Entwicklung gibt es noch keine Hinweise auf eine gesicherte Bodenbildung. Eine trendmäßige Verbesserung ist allein bei den Stimmungsindikatoren zu verzeichnen, etwa beim Ifo-Geschäftsklimaindex. Diese Aufwärtsbewegung speist sich primär aus den Erwartungen, die sich in den letzten Monaten kontinuierlich verbessert haben.

Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen

Die kurz skizzierte wirtschaftliche Problemlage ist die Konsequenz der Finanzmarktkrise. Der hohe Wertberichtigungsbedarf bei sogenannten toxischen Assets und einem wachsenden Abschreibungsbedarf bei Bestandskrediten führen vor dem Hintergrund der Baseler Eigenkapitalvorschriften zu schrumpfender Eigenkapitalbasis der Kreditinstitute. Parallel zu dieser Entwicklung verschlechtern sich – durch die negative wirtschaftliche Entwicklung – die Bilanzdaten der Unternehmen, mit der Konsequenz einer verschlechterten Bonität und, damit verbunden, einer geringeren Kreditwürdigkeit. Diese „Scherenentwicklung" ist kontraproduktiv für ein Wiederanspringen der Konjunktur. Als Konsequenz hiervon haben sich für viele Unternehmen die Finanzierungsbedingungen verschlechtert. Betroffen sind davon zunehmend auch im Kern „gesunde" Unternehmen.

Stabilisierungsbemühungen des Staates

Der finanzielle Mittelfluss von der Finanzwirtschaft in den Unternehmenssektor ist noch nicht voll in Gang gekommen, trotz der intensiven Stabilisierungsbemühungen des Staates. Zwar tragen Kredit- und Bürgschaftsprogramme des Bundes und der Länder zur Entspannung bei, dies aber nur mit schleppendem Tempo. Die aktuellen Kreditvolumendaten (z.B. Bank Lending Survey, Ifo-Kredithürde, KfW-Unternehmensbefragung) bestätigen den geschilderten Sachverhalt. Hierbei ist jedoch zu unterscheiden zwischen dem Teilsegment langfristiger Kreditneuzusagen (negative Entwicklung) und dem Teilsegment kurzfristiger Kreditneuzusagen (positive Entwicklung).

Kreditneuzusagen rückläufig

Die massive Reduktion der Investitionstätigkeit der Unternehmen ist ein Einflussfaktor auf das nachlassende langfristige Kreditneuzusagenvolumen. Ein weiterer Aspekt ist der Sachverhalt, dass durch die schnelle Entwicklung der Krise für Unternehmen und Kreditinstitute innerhalb kürzester Zeit ein verändertes Umfeld mit hohen Unsicherheiten entstanden ist. In diesem Umfeld bewegen sich Unternehmen und Kreditinstitute gleichermaßen und sind gezwungen, ihre Planungen an die geänderte Lage anzupassen. Bei den Kreditinstituten geht dieser Prozess zwangsläufig mit einer erhöhten Risikosensibilität einher.

„Kreditzugang und Kreditbedingungen haben sich für die deutschen Unternehmen in den letzten Wochen und Monaten deutlich verschlechtert. Entlastend dürften aber die Endkreditnehmerzinsen wirken: Die gelockerte EZB-Zinspolitik hat auf die Kreditzinsen durchgeschlagen. Die Gefahr einer Kreditklemme ist gleichwohl immer noch virulent; ihr muss weiterhin entschlossen vorgebeugt werden." (Zitat des Chefvolkswirts der KfW Bankengruppe, Dr. Norbert Irsch, im KfW-Kreditmarktausblick Februar 2009)

Vor dem dargestellten Hintergrund fand die Veranstaltung des IGZ-Fügetechnik im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wirtschaft im Dialog" mit dem Thema „Unternehmen auf der Intensivstation? – Finanzkrise und Unternehmensfinanzierung" statt.

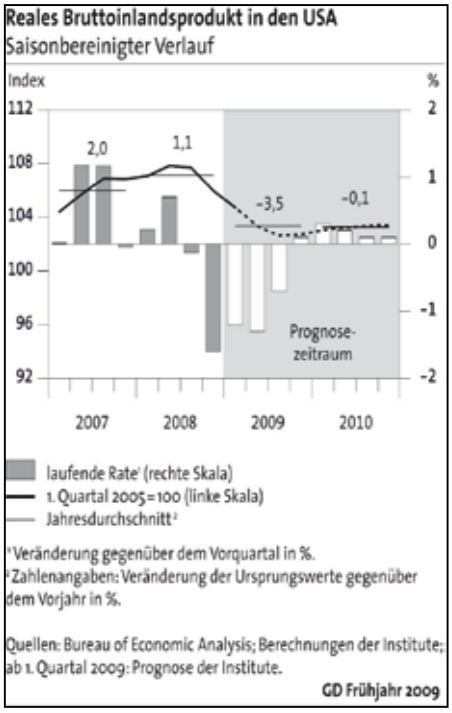
Weltwirtschaft in der Rezession: Wege aus der Krise und Unternehmenssicherung „Year of Diminished Expectations“

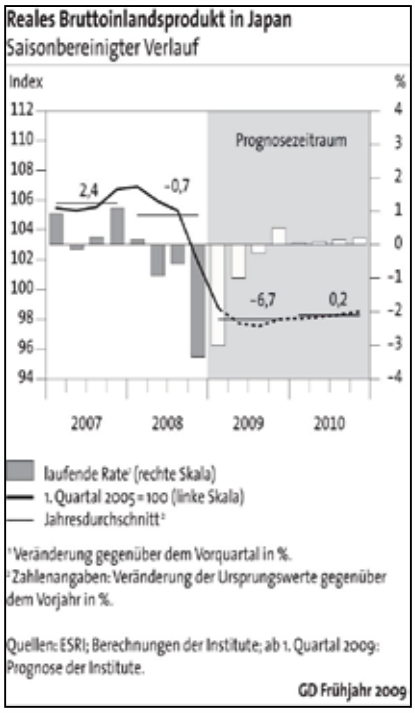
Prof. Dr. Ulrich Blum
Präsident des Institut für Wirtschaftsforschung Halle

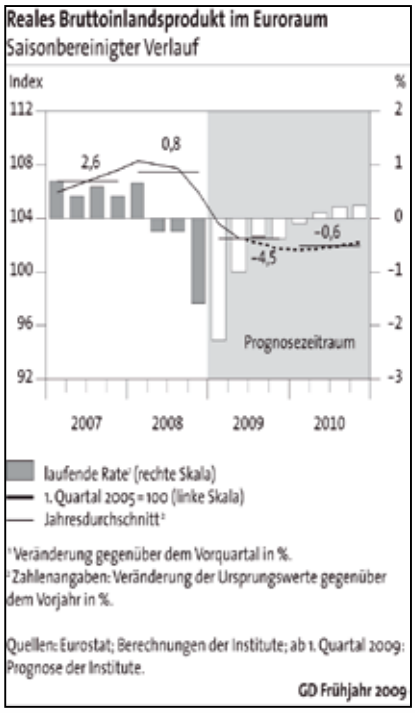
Übersicht *

1. Die Weltwirtschaftliche Ausgangslage
2. Weshalb sind die Hintergründe relevant?
3. Mitteldeutschland – derzeit verschont?
4. Die Sicherung des Kapitalstocks
5. Das Ziel: Robuste Unternehmen und Standorte

Weltwirtschaftliche Ausgangslage

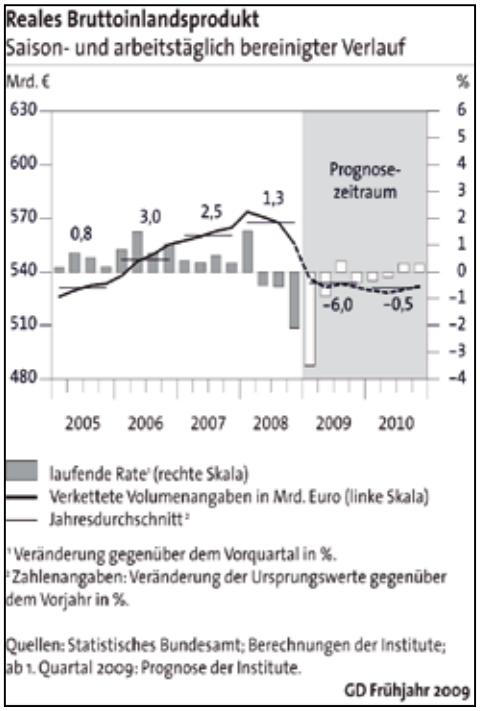


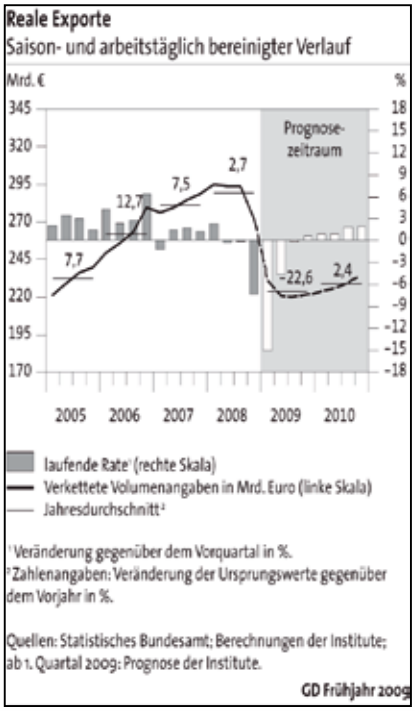


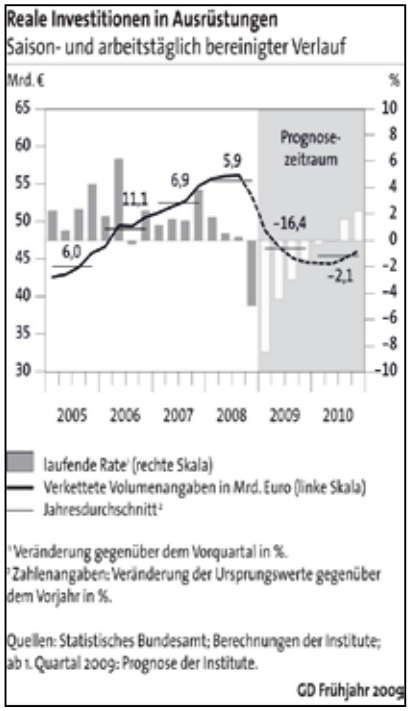


* Quelle der folgenden Darstellungen: Institut für Wirtschaftsforschung Halle, 2009.

Weltwirtschaftliche Ausgangslage
– Bundesrepublik Deutschland –







Fazit: Deutschland wird durch die Wirtschaftskrise vergleichsweise hart getroffen.

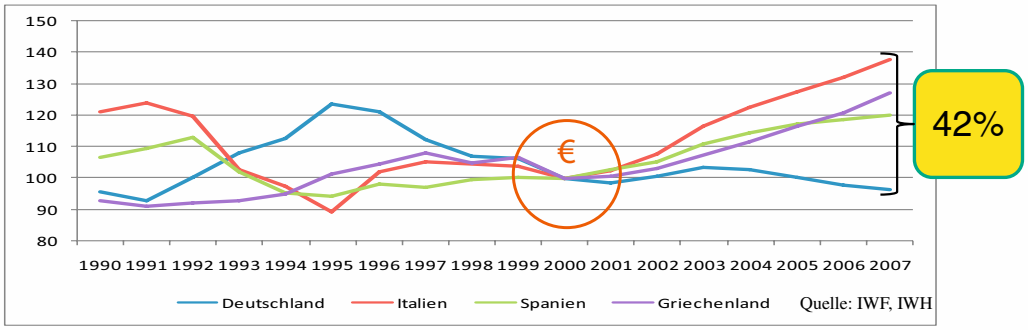
2. Fundamentale Ungleichgewichte in der Weltwirtschaft

Diese zeigen sich durch

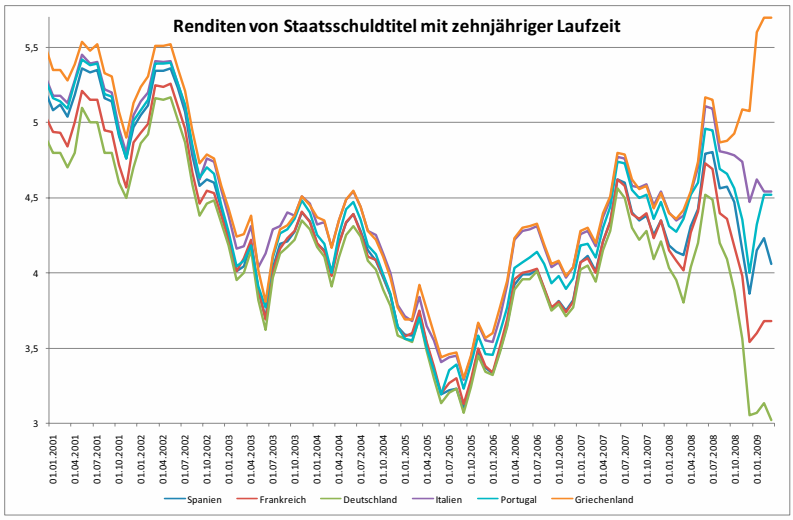
- Wandernde Blasen und den Einfluß Chinas
- Leistungsbilanzenüberschüsse und -defizite, Außenbeitragsblasen
- Vermögensakkumulation vs. öffentliche Defizite und private Verschuldung
- Divergierende Lohnstückkosten
- Zinsspreads
- Lösung: Anpassung der Währungskurse oder der Preise für lokale Güter

Lohnstückkostenentwicklung

Stabilität des Eurosystems: Zunehmende Instabilitäten setzen das System unter Druck. Jede Erweiterung senkt die Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung – bei Einbeziehung in den Euro – die von den Märkten (irgendwann) eingepreist wird, realisiert sich dies in Währungsabschlägen.



Bonität der Länder



Werte liegen im Einzelfall bereits im Bereich schlechter Industrie-betriebe.

3. Ursachen und Brandbeschleuniger

Minsky: Die Stabilität generiert die Instabilität – dies ist ein Verhaltensproblem

Profit-seeking im Bankensektor und bei *private equity*, aber auch bei nach Anlagen suchendem Mittelstand,kombiniert mit einer fehlenden Kultur des Risikos und der Verantwortlichkeit

Fehlende Risikopuffer, der Wahn der Synergie und des Systemischen – als neue Staatsbegründung?

Blinder Glaube an mathematische Modelle

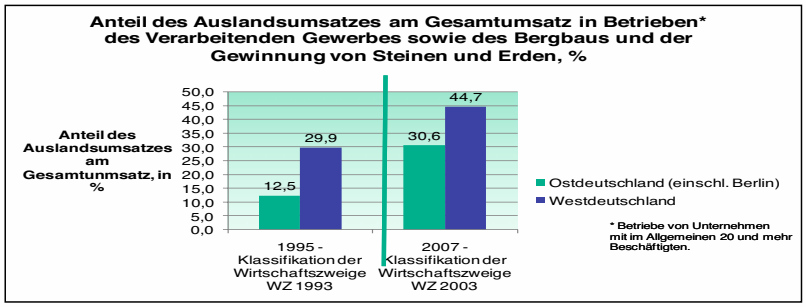
Informationssektor zwischen Markteffizienz und Markthysterie

Prozyklische Vermögensbewertung und prozyklisches Rating

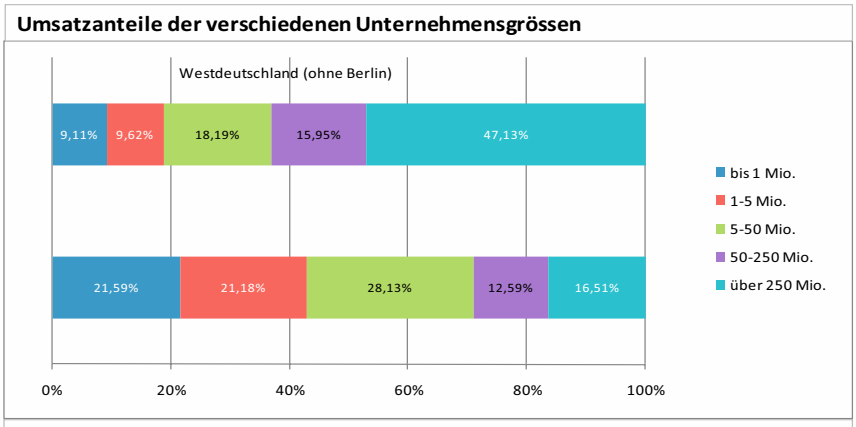
Zusammenbruch der Risikodifferenzierung bei veränderten Bedingungen

4. Mitteldeutschland – derzeit verschont?

a) Prognose: 2009: – 5%; 2010: -1%
b) Export- vs. Vorleistungsorientierung
c) Konzernorientierung vs. Mittelstand
d) Alter vs. neuer Technologiezyklus



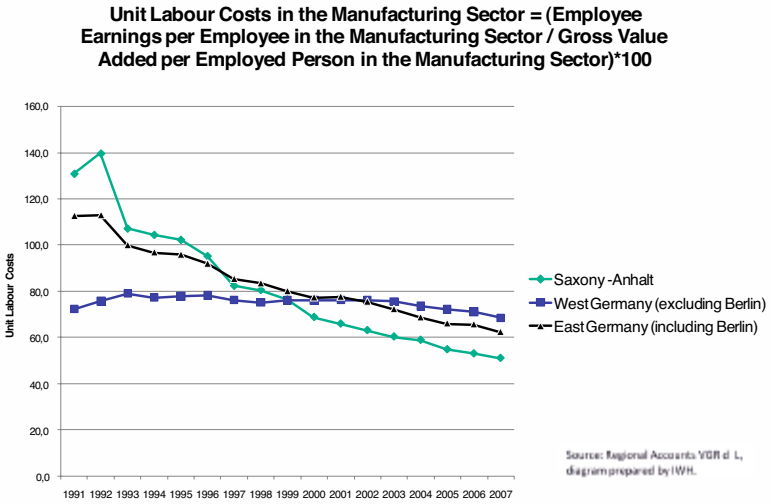
Kleinteiligkeit der Wirtschaft, verlängerte Werkbänke



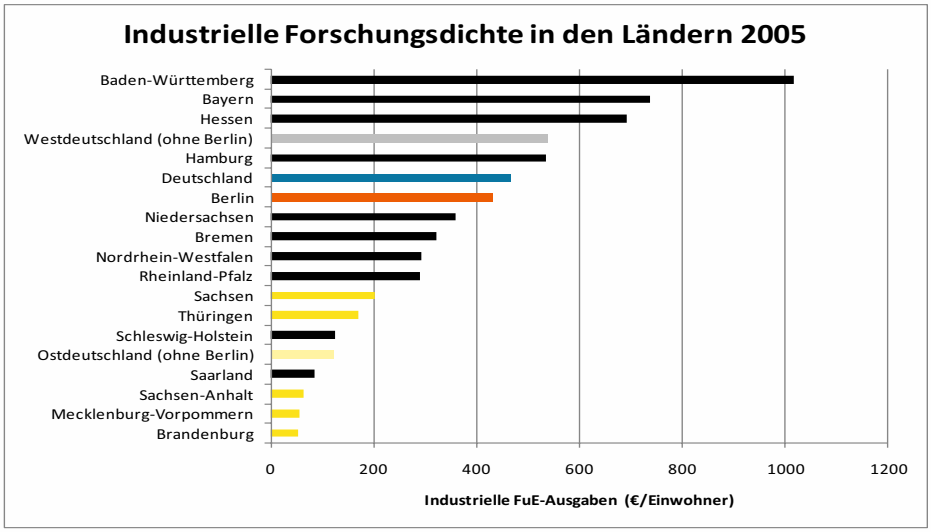
Ostdeutscher Bankenverband e.V. (Steuerpflichtige und deren Lieferungen und Leistungen 2005 nach Größenklassen und Bundesländern; Quelle: Statistisches Bundesamt)

Ostdeutschland: Unternehmen bis 5 Mio. Euro Jahresumsatz dominieren

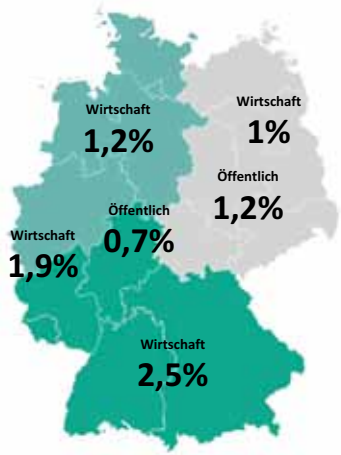
Lohnstückkosten



Industrieforschung



Öffentliche Forschung



Quelle: Stifterverband Wissenschaftsstatistik (2007).

Regionale Intensität von Forschung und Entwicklung
(Ausgaben als Anteil am BIP)

Im Osten gleicht die öffentliche F&E-Förderung teilweise die privaten Defizite aus.

Trotzdem bleibt eine Abhängigkeit von auswärtiger F&E

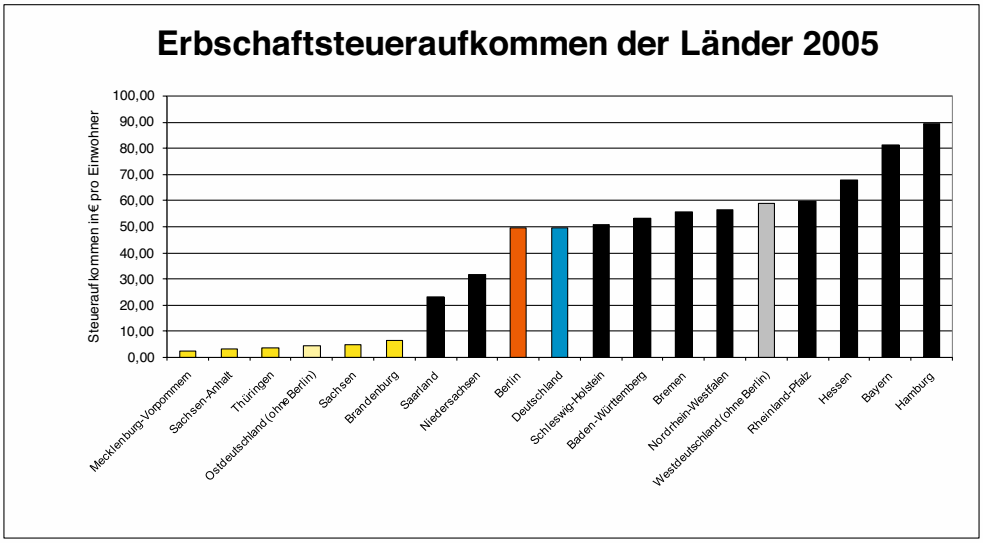
Ausländische Kapitalinvestitionen

Strategische Investitionsmotive ausländischer Investoren in Ostdeutschland (2007/2008)

Quelle: IWH FDI-Mikrodatenbank; Mehrfachnennungen möglich.

Es dominieren Marktzugang und Zugang zu lokalem Wissen und Technologie!

Eigentum



5. Sicherung des Kapitalstocks

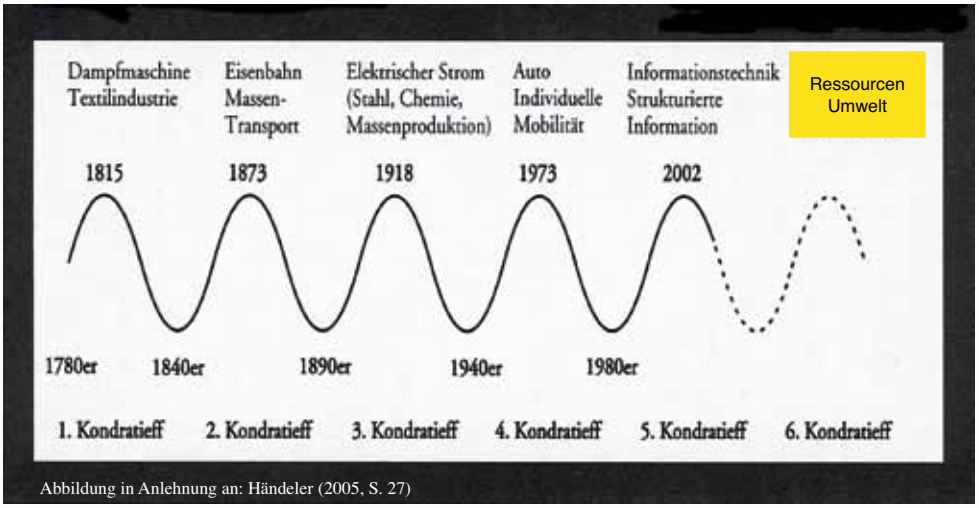
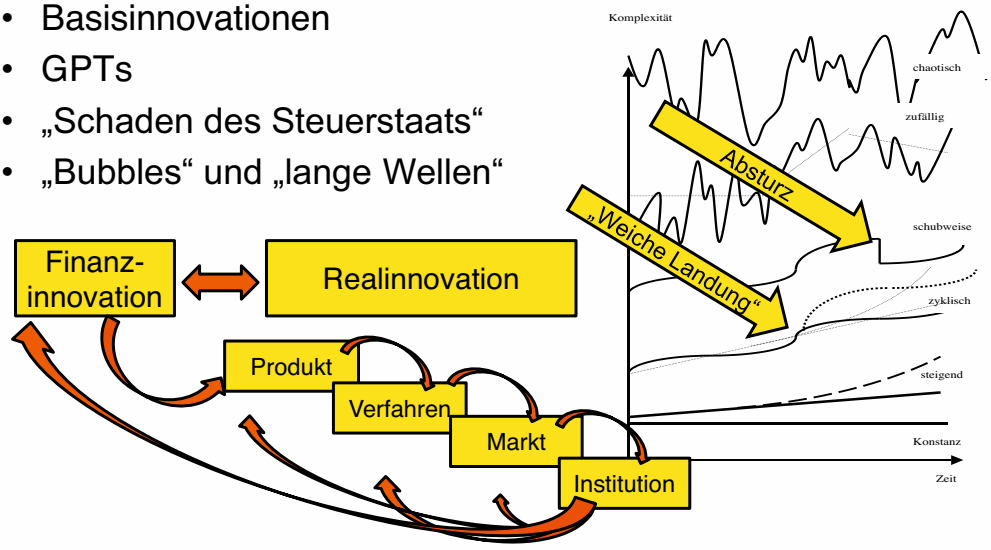
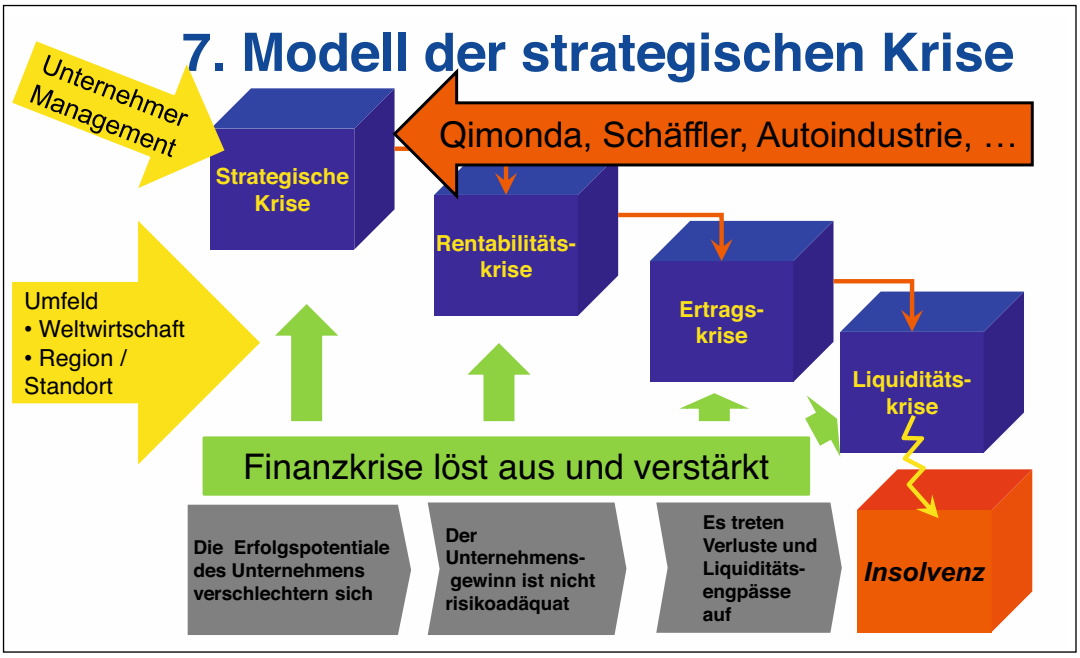


Abbildung in Anlehnung an: Händeler (2005, S. 27)

6. Innovations- und Konjunkturmuster

- Basisinnovationen
- GPTs
- „Schaden des Steuerstaats“
- „Bubbles“ und „lange Wellen“





© Prof. Dr. Ulrich Blum

Robuste Unternehmen

- Industrie wird weiter Treiber der Entwicklung sein – das bedeutet auch Exportorientierung!
- Die Chance, an einen neuen Technologiezyklus anzuknüpfen, darf nicht durch Fachkräftemangel abgewürgt werden.
- Schlüsselsektoren sind dabei Fahrzeugbau, der Maschinenbau, die Medizintechnik, Steuertechnik und Optik, die Rundfunk- und Nachrichtentechnik sowie Chemie und Pharmazie
- Das macht eine verbesserte, integrierte Personal- und Organisationsentwicklung zwingend.

Robuste Standorte

- Die Modelle „Jena“, analog aber auch „Chemnitz/ Zwickau“, zunehmend auch „Halle-Bitterfeld“ mit ihren GPTs könnten Lehrbeispiele werden.
- Das würde auch das Herausbilden von Führungsfunktionen – und das Schließen des Abstands zum Westen – ermöglichen.
- Der FuE-Anteil der Produkte wird weiter steigen.
- Nur so kann langfristig stabiles Wachstum gewährleistet werden.

Auswirkungen der Fianzkrise/Rezession auf die Unternehmensfinanzierung

Dipl.-Kaufmann Roger Schenkel
Vorstand Saalesparkasse

1 Einleitung

Die sich aktuell abzeichnende Wirtschaftskrise wurde ausgelöst durch eine lokale Immobilienkrise in den USA und war in erster Linie eine Krise der Finanzindustrie. Durch Kursverluste an den globalen Geld- und Kapitalmärkten waren (und sind) auch in Deutschland Finanzinstitute massiv betroffen (bspw. IKB, Hypo Real Estate, Landesbanken). Der enorme Wertberichtigungs- und Abschreibungsbedarf hat auf der einen Seite in den Banken Eigenkapital vernichtet, welches auf der anderen Seite als restriktiver Faktor die Kreditvergabemöglichkeiten der Banken eingeschränkt hat.[1] Spätestens seit der Insolvenz der US-amerikanischen Großbank Lehman Brothers spricht man im Zusammenhang mit der aktuellen Krise vielfach von einer **Vertrauenskrise**, die ihre Ursachen verstärkende Effekte mit sich bringt.

Die sich anfänglich nur auf der monetären Ebene zeigende Krise wirkt sich in Deutschland spätestens seit dem Jahr 2009 auch auf die realwirtschaftliche Ebene aus. Nahezu alle Experten sagen in diesem Jahr die schlimmste Rezession seit dem 2. Weltkrieg voraus. Der massive Auftrags- und Umsatzeinbruch wird sich im Laufe dieses Jahres sehr wahrscheinlich auch in einem Ertragseinbruch zeigen. Die sich insgesamt verschlechternde wirtschaftliche Lage führt zu steigenden Risiken in der Unternehmensfinanzierung.
Die Kunden der Saalesparkasse stellen sich daher folgende Fragen:

(1) Wie wirkt sich die Finanzkrise auf ihre Hausbank aus?
(2) Wird es für Kunden schwieriger, Kredite zu erhalten?
(3) Kann die Saalesparkasse mittelständischen Kunden auch weiterhin Kredite geben?
(4) Werden Kredite teurer?

Zunächst werden im folgenden Kapitel zwei Auswirkungen der aktuellen Krise auf die Unternehmen und deren Finanzierung dargestellt. Kern der vorliegenden Ausführungen stellt das dritte Kapitel dar, in dem der Fokus auf die Analyse der Kreditwürdigkeit und Liquiditätssituation im Rahmen der Unternehmensfinanzierung angesichts der aktuellen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage gerichtet ist. Hier soll deutlich gemacht werden, auf welche Punkte die Saalesparkasse im Rahmen der aktuellen Krise besonderes Augenmerk legt und an welchen Stellen der Kreditnachfragende die Ergebnisse der Kreditwürdigkeitsanalyse beeinflussen kann. Der Vortrag schließt mit einer kurzen Zusammenfassung und Beantwortung der vier eingangs gestellten Fragen.

2 Ausgewählte Entwicklungen im Zusammenhang mit der aktuellen Krise

2.1 Die Entwicklung der Creditspreads

Die Bemessung des Ausfallrisikos eines Kreditnehmers erfolgt heute mit Hilfe eines (externen oder bankinternen) **Ratings**. Die folgende Tabelle zeigt einige große in der Öffentlichkeit bekannte Unternehmen mit ihren Ratingnoten von Standard & Poor's (kurz S & P). Daraus wurde mit Hilfe einer Mappingvorschrift näherungsweise eine Ratingnote entsprechend der 18-stufigen Masterskala des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (kurz DSGV) abgeleitet.[2]

Creditspreads entsprechen einer Risikoprämie, die als Renditedifferenzen zwischen Staatsanleihen[3] und Unternehmensanleihen gleicher Laufzeit interpretiert werden können. Sie sind in erster Linie abhängig von der Ein-

[1] Vgl. die Vorschriften des § 10 Kreditwesengesetz (kurz KWG), in dem von „der Angemessenheit der Eigenmittel" die Rede ist. Daneben ist in der Solvabilitätsverordnung eine Kennziffer zur Beurteilung „der Angemessenheit der Eigenmittel" definiert

Tabelle 1: Ratings großer börsennotierter Unternehmen

Unternehmen	Ratingklasse (S&P) – extern	Entspricht näherungsweise der Ratingklasse der Sparkassenorganisation – intern
Bayer AG	A-	1
Deutsche Telekom AG	BBB+	2
Deutsche Bahn AG	AA	1
RWE AG	A	1
Volkswagen AG	A-	1

schätzung der Marktteilnehmer hinsichtlich der Bonität bzw. des Ratings des Emittenten. Weitere Einflüsse sind im makroökonomischen Umfeld zu sehen, welche im Konjunkturzyklus zu großen Schwankungen der Creditspreads führen können (zunehmende oder abnehmende Risikoaversion der Investoren). Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Creditspreads der in Tabelle 1 benannten Unternehmen auf Basis laufzeitadäquater Bundesanleihen, wobei auf der Ordinate die Creditspreads in % abgetragen sind.

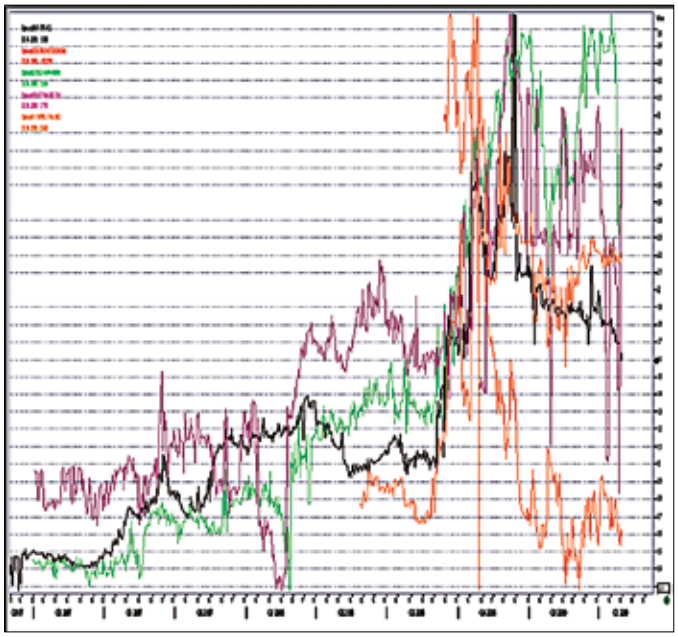


Abbildung 1: Creditspreads im Zeitverlauf
Quelle: Informationssystem Reuters

Die Abbildung macht deutlich, welche Aufschläge auf den risikofreien Zins derzeit selbst von erstklassigen Bonitäten bezahlt werden müssen. Die gestiegene Unsicherheit zeigt sich auf den globalen Geld- und Kapitalmärkten demnach in gestiegenen Refinanzierungskosten der Unternehmen.

2.2 Andere gesamtwirtschaftliche Indikatoren / Entwicklungen

Bei der regelmäßigen Statistik über die Entwicklung der **Insolvenzen** in Deutschland zeigt sich die Krise derzeit noch nicht.[4] Hier ergab sich gegenüber einem noch starken Anstieg im Dezember ein Rückgang im Januar gegenüber dem Vorjahresmonat 2008 um ca. 10%. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf den Rückgang der Verbraucherinsolvenzen zurückzuführen.

Bei der Betrachtung der **Zahlungsmoral** macht sich die Wirtschaftskrise langsam bemerkbar.[4] Der Anteil der Firmen, die ihre Rechnungen vereinbarungsgemäß bezahlen ging den dritten Monat in Folge auf nun 79% zurück. Insbesondere die Telekommunikations- und Automobilbranche fielen hier negativ auf. Regional schneiden die Bundesländer Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern am schlechtesten und die südlich gelegenen Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen am besten ab. Sachsen-Anhalt liegt in dieser Kategorie leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt nimmt der Anteil der Lieferantenkredite zu, was zu einem Dominoeffekt in folgender Form führen kann: die Außenstandstage nehmen insgesamt zu, was zu einem sprunghaften Anstieg der Ausfallrisiken aller Beteiligten führen kann.

Bei einer Befragung unter **mittelständischen Unternehmen** zeigten sich per März 2009 deutliche Anzeichen der Wirtschaftskrise.[5] Die derzeitige Situation wird jedoch besser eingeschätzt als die Krise aus den Jahren 2003 bis 2005, da aktuell vor allem Großunternehmen und der Finanzsektor stark betroffen sind. Im Vergleich zur westdeutschen Wirtschaft zeigen sich die Symptome der Krise aufgrund der im Schnitt geringeren Export- und Industrieorientierung in den neuen Bundesländern in abgemilderter Form. Insbesondere bei den Erwartungen über die Umsatzentwicklung zeigt sich die Krise jedoch flächendeckend: die Quote der Unternehmen mit rückläufiger Umsatzentwicklung verdoppelt sich von 26 % auf 49 %. Konsequenzen dieser Entwicklung sind abschmelzende Kapitalpuffer bei den mittelständischen Unternehmen, was sich sehr wahrscheinlich erst mit zeitlicher Verzögerung in den Statistiken über Insolvenzen widerspiegeln wird. Die Umfrage zeigt zudem, dass Kapitalgeber aufgrund der gestiegenen Unsicherheit vermehrt Sicherheiten fordern und höhere Risikoaufschläge (Creditspreads) verlangen.

[3] Vgl. hierzu bspw. http://www.impulse.de/unternehmen/142199.html, Abruf am 29.04.2009.

[4] Vgl. hierzu und im folgenden *Statistisches Bundesamt* (2009): Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzverfahren, Ausgabe vom 06.03.2009 sowie vom 08.04.2009

[5] Vgl. hierzu und im folgenden *Creditreform* (2009): Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Ausgabe vom 07.04.2009

3 Kreditwürdigkeit und Liquidität im Zusammenhang mit der Unternehmensfinanzierung

3.1 Allgemeines zur Unternehmensfinanzierung

Die Theorie der Unternehmensfinanzierung unterscheidet die Innen- von der Außenfinanzierung. In Abbildung 2 sind die Formen der Unternehmensfinanzierung schematisch dargestellt.

Die Saalesparkasse (und die Sparkassenbeteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, kurz SBG) kann mit ihrem Produktspektrum, das in erster Linie auf die klassische Kreditfinanzierung als Fremdfinanzierung ausgerichtet ist, und über ihre Verbundpartner nahezu den gesamten Bereich der Außenfinanzierung abdecken. In Abbildung 3 werden die vielfältigen Formen der Unternehmensfinanzierung noch einmal aus einer anderen Sichtweise dargestellt. Bei der bilanziellen Betrachtung finden sich die Angebote der Saalesparkasse klassisch auf der Passivseite. Relativ neu sind hier die Möglichkeiten der Beteiligungsfinanzierung über die SBG. Aber auch auf der Aktivseite lassen sich Finanzierungspotenziale heben (bspw. Sale & lease back, Factoring), die über Angebote der Saalesparkasse genutzt werden können.

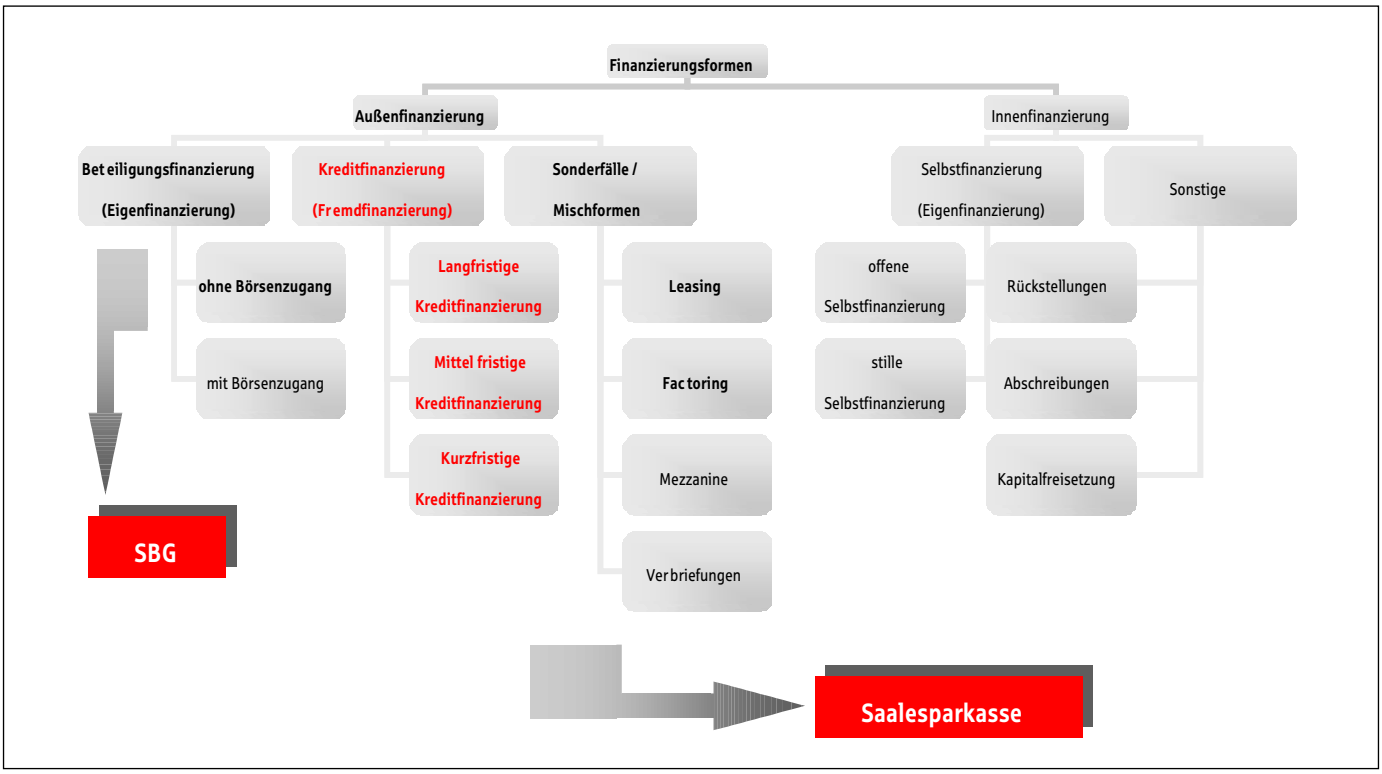


Abbildung 2: Formen der Unternehmensfinanzierung I
Quelle: in Anlehnung an *Perridon / Steiner* (2004): Finanzwirtschaft der Unternehmung, S. 362.

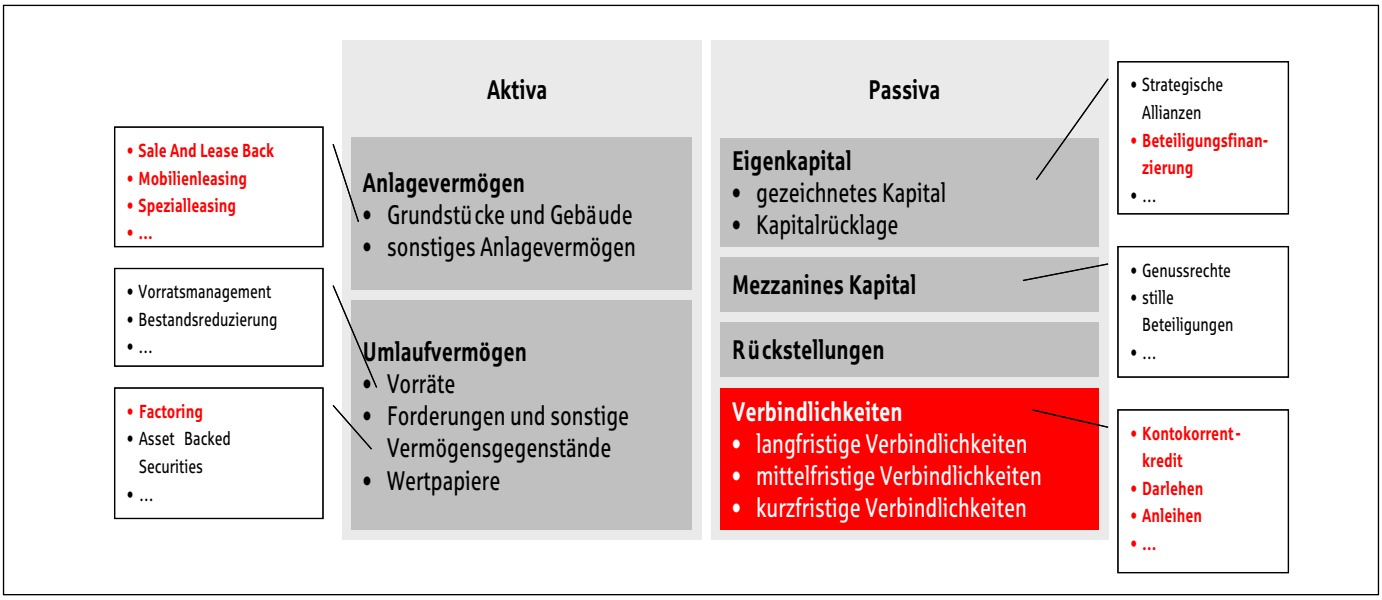


Abbildung 3: Formen der Unternehmensfinanzierung II
Quelle: eigene Darstellung

3.2 Die Prüfung der Kreditwürdigkeit – das Ratingsystem

Obwohl die neueren Formen der Unternehmensfinanzierung nach und nach eine größere Bedeutung erlangen, wird in Deutschland nach wie vor ein Großteil der Unternehmensfinanzierung über Kredite dargestellt. Die Prüfung der **Kreditwürdigkeit** ist der zentrale Baustein der Kreditvergabeentscheidung und gesetzlich durch BTO 1.2, Tz. 5 der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (kurz MaRisk) und § 18 des Kreditwesengesetzes (kurz KWG) geregelt. Heute erfolgt diese Prüfung im Bereich der gewerblichen Finanzierungen in Form eines Ratings, welches die Ausfallwahrscheinlichkeit des Kunden widerspiegelt. Eine Ausfallwahrscheinlichkeit von 2% besagt beispielsweise, dass von 100 Kunden dieser Ratingklasse innerhalb eines Jahres 2 Kunden ausfallen.

Diese Prüfung muss einmal jährlich anhand aktueller wirtschaftlicher Unterlagen wiederholt werden (gesetzliche Anforderung gemäß BTO 1.2, Tz. 5, S.2 der MaRisk). Das Ratingsystem der Saalesparkasse wird von der gesamten Sparkassenorganisation genutzt, wodurch sich mittels regelmäßiger Validierung auf Basis großer Stückzahlen gute Prognosen ermitteln lassen. Die Systematik des Ratingsystems ist grundsätzlich nicht durch die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise beeinflusst. Der zentrale Grundsatz bei der Beurteilung der Kreditwürdigkeit ist in der Transparenz zwischen Kunde und Saalesparkasse zu sehen.

Abbildung 4 gibt einen Überblick über das Ratingsystem. Im Rating wird sowohl die persönliche (Vertrauenswürdigkeit) als auch die wirtschaftliche Kreditwürdigkeit (Ertragskraft des Kreditnehmers und Qualität der Sicherheiten) geprüft. Die Prüfung erfolgt aus verschiedenen Blickwinkeln. Über eine Einschätzung der Märkte und der Produkte des Kunden spielen die aktuelle Situation des Unternehmens, die Art und Weise der Unternehmensführung, aber auch das Informationsverhalten oder die Planung der Unternehmensentwicklung eine Rolle.

Die in das Ratingsystem eingehenden Informationen lassen sich grob in **quantitative und qualitative Daten** differenzieren. Zu den quantitativen Daten zählen die Kennzahlen der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage anhand von Jahresabschlüssen oder Einnahmen- / Überschussrechnungen sowie die Analyse der Kapitaldienstfähigkeit anhand des regelmäßigen betrieblichen Cash-Flows des Unternehmens. Zu den quantitativen Informationen zählen darüber hinaus die Art und Weise der Kontoführung sowie Planungsrechnungen. Qualitative Daten fließen in Form von Einschätzungen über die Managementqualität, das Informationsverhalten, das Bilanzierungsverhalten sowie die Entwicklung der Branche oder die Wettbewerbssituation in das Ratingergebnis ein.

3.3 Die Analyse von Kennzahlen

Die Sparkassen-Finanzgruppe verwendet ein einheitliches System zur Auswertung wirtschaftlicher Unterlagen. Mit Hilfe von **EBIL** (kurz Elektronische Bilanzanalyse) werden die Daten zentral für alle Sparkassen gesammelt und zu

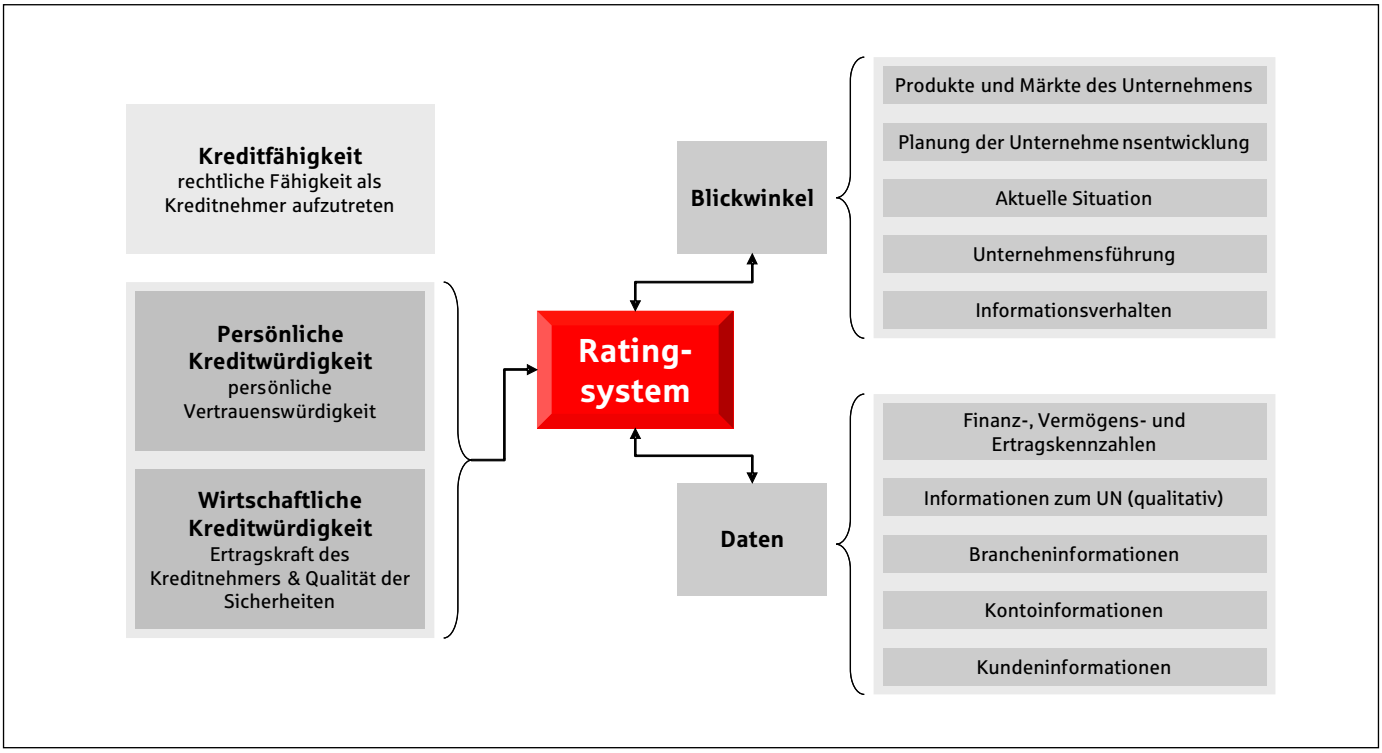


Abbildung 4: Das Ratingsystem im Überblick
Quelle: eigene Darstellung

Vergleichszwecken herangezogen.[7] Somit lassen sich differenzierte Aussagen hinsichtlich der Jahresabschlüsse von Unternehmen einer bestimmten Branche, Rechtsform oder Größenordnung gewinnen. In EBIL werden mehr als 30 Kennzahlen erhoben, nachfolgend sollen davon nur die Top-Kennzahlen kurz diskutiert werden.[8] Alle ermittelten Kennzahlen werden nicht nur absolut und im Zeitvergleich ausgewertet, sondern auch immer einem Branchen- oder Größenvergleich unterzogen. Des Weiteren werden die Kennzahlen nicht isoliert, sondern immer im Gesamtzusammenhang beurteilt.

3.3.1 Kennzahlen der Ertragslage

Die **Ertragslage** wird mit Hilfe von zwei Spitzenkennzahlen beurteilt. Die **Cash-Flow-Rate** (CF / Gesamtleistung * 100) gibt eine Aussage über die nachhaltige Selbstfinanzierungskraft des Unternehmens.[9] Die **Umsatzrentabilität** (Betriebsergebnis / Gesamtleistung * 100) beurteilt die Ertragskraft des Unternehmens. Im Zähler steht nicht das Jahresergebnis oder das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, sondern ein Betriebsergebnis nach Ergebnisspaltung. Dieses ist beispielsweise um periodenfremde und andere neutrale Aufwands- und Ertragsposten bereinigt. Bei fehlender Erläuterung zu sonstigen betrieblichen Erträgen werden diese regelmäßig dem neutralen Ergebnis zugerechnet, was die Umsatzrentabilität nicht verbessert.

Bei der Wahl der **Bilanzpolitik** ist zu beachten, dass das Ziel der steuerlichen Ergebnisoptimierung eventuell nicht konform geht mit dem Ziel der Darstellung einer ausreichenden Ertragskraft zur Rechtfertigung einer Kreditvergabe. Entscheidend für die Kreditentscheidung ist darüber hinaus die **Kapitaldienstfähigkeit**, abgeleitet aus den Überlegungen zum Cash-Flow des Unternehmens zur ausreichenden Deckung der Zins- und Tilgungsleistungen (vgl. Kapitel 3.5). Möglichkeiten zur Einflussnahme sind in der Entnahme- und Ausschüttungspolitik zu sehen.

3.3.2 Kennzahlen der Vermögens- und Finanzlage

Die **Vermögenslage**, die sich hauptsächlich auf der Aktivseite der Bilanz widerspiegelt, wird anhand einer Kennzahlenpyramide bewertet, an dessen Spitze der **Gesamtkapitalumschlag** (Gesamtleistung / Bilanzsumme) steht.[10] Er signalisiert Risiken aus überhöhten Aktiva, die mit Hilfe von Detail-Kennzahlen (bspw. Anlagenintensität, Lagerdauer, Debitorenlaufzeit, Investitions-, Abschreibungs- und Sachaufwandsquoten) eingekreist werden können. Die Kennzahl gibt vor allem im Branchenvergleich Aufschluss über zu hohes Anlage- oder Umlaufvermögen, da bspw. Produktionsunternehmen das eingesetzte Kapital schneller umschlagen als Handelsunternehmen.

Die Kenzahlen zur Beurteilung der **Finanz- und Liquiditätssituation** spiegeln vor allem die Passivseite der Bilanz wider und versuchen Risiken aus der Finanzierungsstruktur zu identifizieren. Die finanzielle Stabilität eines Unternehmens sowie die Risikobereitschaft des Unternehmers werden anhand der **Eigenkapitalquote** eingeschätzt. Der **dynamische Verschuldungsgrad** (Fremdkapital / Cash-Flow) gibt Aufschluss über die Unternehmensfinanzierung, weil er die statische Verschuldung an der dynamischen Selbstfinanzierungskraft misst. Er gibt eine Aussage über die theoretische Tilgungsdauer, also in wie vielen Jahren die vorhandenen Schulden mithilfe des Cash-Flows getilgt werden können und ist eine vor allem im Branchenvergleich sehr aussagekräftige Kennzahl.[11] Mit der Kennzahl **Anlagendeckung** (langfristiges Kapital[12]/ Anlagevermögen * 100) wird die fristenkongruente Finanzierung des langfristig gebunden Vermögens beurteilt. Eine Unterdeckung (< 100%) weist auf die kurzfristige Finanzierung langfristig gebundenen Kapitals hin, was in Krisenzeiten zu Liquiditätsschwierigkeiten führen kann. Die **kurz- und langfristigen Verschuldungsgrade** (kurz- bzw. langfristiges Fremdkapital / Bilanzsumme) sind ebenso wie die Anlagendeckung ein Indikator für die Finanzlage des Unternehmens.

3.4 Das Liquiditätsmanagement

Fehlendes Liquiditätsmanagement ist eine der Hauptursachen für Unternehmensinsolvenzen. Unabhängig von der ausreichenden Ausstattung eines Unternehmens mit liquiden Mitteln führt dieses zu einer verbesserten Liquiditätssituation. Eine kurz- bis mittelfristige **Finanzplanung** ist dabei der wichtigste Baustein, der eine frühzeitige Identifikation von Liquiditätsengpässen ermöglicht. Eine Optimierung der Liquiditätshaltung umfasst darüber hinaus beispielsweise folgende Maßnahmen[13]:

(1) Keine Inanspruchnahme von Skontomöglichkeiten: Diese sind in der Regel teurer als die Kontokorrentlinie (Vergleich der Verzinsung p.a.!).

(2) Vermeidung von Überziehungen: Vor einem Liquiditätsengpass sollte mit dem Kundenbetreuer über die Kontokorrentlinie gesprochen werden.

---

[7] Da alle Sparkassen das gleiche System nutzen, entsteht ein großer Pool von Daten, der für weitere Zwecke wie Branchenanalysen etc. verwendet werden kann.
[8] Vgl. zur Kennzahlenanalyse *Riebell* (2006), S. 820 ff.
[9] Vgl. zu Cash-Flow, dessen Ermittlung und Varianten *Perridon / Steiner* (2004), S. 572 ff. [10] Vgl. zur Kennzahlenpyramide *Riebell* (2006), S. 854.
[11] Bei Beurteilung ist auf die Art des Cash-Flows zu achten. Vgl. hierzu *Perridon / Steiner* (2004), S. 572 ff.
[12] Langfristiges Kapital = wirtschaftliches Eigenkapital + langfristiges Fremdkapital.
[13] Vgl. hierzu bspw. http://www.impulse.de/unternehmen/142199.html, Abruf am 29.04.2009.

(3) Langfristige Investitionen sollten auch langfristig finanziert werden (Vgl. Kapitel 3.3.2 Kennzahl „Anlagendeckung")
(4) Die Liquiditätsüberschüsse sollten regelmäßig auf einem Tagesgeldkonto angelegt werden.
(5) Minimierung der Außenstände: In der Zahlungsaufforderung sollte der Skonto auch absolut angegeben werden. Bei erkennbaren Liquiditätsschwierigkeiten der Kunden sollten schneller Raten- und Teilzahlungsregelungen vereinbart werden.
(6) Prüfen der Bonität ihrer Kunden: Über den Kundenbetreuer kann gegen Gebühr ein Auftrag zur Einholung einer Bankauskunft erteilt werden.
(7) Bonitätsrisiken streuen: Großaufträge sollten eventuell gemeinsam mit einem Kooperationspartner erledigt werden.
(8) Um die Investitionskosten möglichst exakt bestimmen zu können, sollten alle Kosten, auch Folgekosten, einbezogen werden.
(9) Durch Minimierung der Lagerhaltung werden sowohl Vorfinanzierungskosten als auch Lagerhaltungskosten gespart.

3.5 Die Kapitaldienstauslastung

Ganz entscheidend für die Beurteilung der Kreditwürdigkeit ist die Auslastung des Kapitaldienstes. Sie klärt die Frage, inwieweit das Unternehmen nachhaltig aus dem erwirtschafteten und verfügbaren Cash-Flow den Kapitaldienst für die Darlehen, die Steuern auf das Ergebnis, einen benötigten Eigenanteil an Reinvestitionen sowie den benötigten Unternehmerlohn erwirtschaften kann. Sobald diese größer als 100% ist und das Unternehmen nicht plausibel darlegen kann, inwiefern diese Situation verbessert wird, dürfte eine Kreditausreichung schwierig werden.

3.6 Der Einfluss der Kontoführung

Die Kontoführung hat einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf das Ratingergebnis. Diese wird beispielsweise am Überziehungsverhalten auf Girokonten, an der Verzögerung von Darlehensraten, an der Entwicklung der Salden (sowohl Haben- als auch Sollsalden) auf Girokonten, an der Limitausnutzung auf Girokonten oder an der Anzahl von Lastschriftrückgaben bzw. Pfändungseingängen beurteilt. Zu beachten ist, dass ohne besondere Vereinbarung keine automatische Kompensation von Guthaben und Sollsalden mehrerer Konten erfolgt. Bei Auffälligkeiten wird das Ratingergebnis durch pauschale Abschläge teilweise erheblich verschlechtert (bspw. nicht gegebene Kapitaldienstfähigkeit, Pfändungen, Rückgaben, dauerhafte Überziehungen). Durch ein intensives und erfolgreiches Liquiditätsmanagement kann das Ratingergebnis umgekehrt auch erheblich positiv beeinflusst werden.

3.7 Harte und weiche qualitative Faktoren

Die Einschätzung der qualitativen Faktoren setzt eine intensive Auseinandersetzung mit dem betroffenen Unternehmen voraus. Ein offenes und transparentes Verhalten des (möglichen) Kreditnehmers gegenüber dem Kundenbetreuer verbessert nicht nur die Einschätzung einzelner Faktoren, sondern hilft gegebenenfalls dabei, überhaupt eine Einschätzung treffen zu können (und damit keine neutrale Bewertung zu erhalten). Zur Klasse der **harten qualitativen Faktoren** zählen bspw. die betriebswirtschaftliche, die technische oder die branchenspezifische Ausbildung. Des Weiteren wird gefragt, ob ein Planungsprozess, eine Controllingfunktion oder eine Nachfolgeplanung existiert.[14] Außerdem üben die Dauer der Geschäftsbeziehung sowie die eventuelle Versicherung der betrieblichen Risiken Einfluss auf das Ratingergebnis aus.
Zu den **weichen qualitativen Faktoren** zählen Einschätzungen über das Informationsverhalten des Kunden, die Qualität der Planung, die Position des Unternehmens im Markt sowie die allgemeine Entwicklung der Branche sowie das Vorhandensein von Unternehmenssteuerungskonzepten oder Management-Informationssystemen.

3.8 Die Planung

Planung ist seit jeher Grundlage gesunder Unternehmenspolitik und Unternehmensführung. Im aktuellen von Unsicherheit und schnell wechselnden Umweltbedingungen geprägten Umfeld erhält die Planung ein noch stärkeres Gewicht und wird intensiven Analysen und Plausibilisierungen unterzogen. Als positiv werden hier Szenarioanalysen mit konkreten Maßnahmeplanungen für bestimmte Entwicklungen angesehen.[15] Bestandteile sind neben einer Finanzplanung, die aus einer Liquiditäts- und Kapitalbedarfsplanung besteht, beispielsweise eine Absatz- oder Produktionsplanung. Die Pläne können in verschiedenen Dimensionen erstellt werden, dazu gehören eine operative (kurzfristige), taktische (mittelfristige) oder / und strategische Planung (langfristig).

[14] Einzelne Punkte werden abhängig von der Unternehmensgröße in die Beurteilung einbezogen.

[15] Beispiel für ein Szenario: Umsatz sinkt um 20% ➔ konkrete Maßnahmen (bspw. Marketing, Kapazitätsabbau, Stillegung von Betriebsteilen, Erhöhung Eigenanteile, Verringerung Entnahmen) ➔ Welche Auswirkungen auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage?

4 Schlussbetrachtung

Im Mittelpunkt der Ausführungen stand die Darlegung der grundsätzlichen Funktionsweise des Ratingsystems der Saalesparkasse vor dem Hintergrund der aktuell sich verschlechternden wirtschaftlichen Situation und den damit verbundenen größeren Schwierigkeiten bei der Unternehmensfinanzierung. Die angebotene Transparenz ist auf der anderen Seite der zentrale Angelpunkt bei der Beurteilung unserer Kreditnehmer, denn deren transparentes Informationsverhalten ist Basis eines plausiblen und validen Ratingurteils. Weiterhin war es wichtig, einige wichtige Stellschrauben aufzuzeigen, die das Ratingergebnis und damit sowohl die Kreditentscheidung als auch die Konditionierung für den Kreditnachfragenden beeinflussen. Dazu gehörten neben Vorschlägen für ein effizientes Liquiditätsmanagement, die Sensibilisierung für den Einfluss der Kontoführung auf das Ratingergebnis sowie eine Darlegung wichtiger qualitativer Faktoren. Des Weiteren wurde gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen an den Kapital- und Gütermärkten die Wichtigkeit einer fundierten Unternehmensplanung diskutiert.

Am Ende der vorliegenden Ausführungen sollen die in der Einleitung aufgeworfenen Fragen beantwortet werden:

(1) **Wie wirkt sich die Finanzkrise auf die Saalesparkasse aus?** → Die unmittelbaren Auswirkungen sind relativ gering. Die Saalesparkasse hat in der Krise erheblich zur Stabilität des Finanzsektors in Halle und dem Saalekreis beigetragen. Dies ist wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftspolitik.

(2) **Wird es für Kunden schwieriger, Kredite zu erhalten?** → Trotz der Finanzkrise wurde das Kreditengagement ausgeweitet. Die Saalesparkasse verfügt über genügend Eigenkapital, um Kunden auch weiterhin mit Finanzierungen zu begleiten.

(3) **Kann die Saalesparkasse mittelständischen Unternehmen auch weiterhin Kredite geben?** → Im Jahr 2008 hat die Saalesparkasse ihr Engagement im Unternehmenskundengeschäft ausgeweitet. Abhängig von der Bonität werden wir auch weiterhin den Unternehmen vor Ort ermöglichen, die Krise zu überstehen und Wachstum und Beschäftigung sicherzustellen.

(4) **Werden Kredite teurer?** → Für die Höhe des Zinsniveaus kommt es neben dem allgemeinen Zinsniveau auf die Bonität des jeweiligen Kunden sowie die Qualität der gestellten Sicherheiten an. Bisher haben sich in der Kreditvergabepolitik der Saalesparkasse aufgrund der aktuellen Krise keine Änderungen ergeben.

Anhang

Tabelle 2: DSGV-Masterskala mit jeweiliger Ausfallwahrscheinlichkeit

DSGV-Ratingklasse	Ausfall-wahrscheinlichkeit in %	Verbale Erläuterung
1	0,01 0,02 0,03 0,04 0,05 0,07 0,08	Ohne erhöhte Risiken
2	0,12	
3	0,17	
4	0,30	
5	0,40	
6	0,60	Leicht erhöhte Risiken
7	0,90	
8	1,30	
9	2,00	
10	3,00	Hohe Risiken
11	4,40	
12	6,70	
13	10,00	Deutlich hohe Risiken
14	15,00	
15	20,00	
16		Akute Ausfallrisiken / Ausfall
17		
18		

Literaturverzeichnis

Creditreform (2009): Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand, Ausgabe vom 07.04.2009

D & B Solutions (2009): Studie Zahlungsmoral in Deutschland, Ausgabe vom 07.04.2009

http://www.impulse.de/unternehmen/142199.html, Abruf am 29.04.2009

Perridon, Louis / Steiner, Manfred (2004): Finanzwirtschaft der Unternehmung, München

Reuters (2009): Informationssystem der Saalesparkasse

Riebell, Claus (2006): Die Praxis der Bilanzauswertung, Stuttgart

Statistisches Bundesamt (2009): Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzverfahren, Ausgabe vom 06.03.2009 sowie vom 08.04.2009

Abkürzungsverzeichnis

AG	*Aktiengesellschaft*
BIP	*Bruttoinlandsprodukt*
BTO	*Besonderer Teil Organisation (Modul der MaRisk)*
CF	*Cash-Flow*
DSGV	*Deutscher Sparkassen- und Giroverband*
EBIL	*Elektronische Bilanzanalyse*
IKB	*IKB Deutsche Industriebank AG*
KWG	*Kreditwesengesetz*
MaRisk	*Mindestanforderungen an das Risikomanagement*
S & P	*Standard & Poor's*
SBG	*Sparkassenbeteiligungsgesellschaft*
Tz	*Textziffer*

Gemeinsam gegen Auswirkungen der Finanzmarkt- und Konjunkturkrise

Landesregierung und Investitionsbank unterstützen Unternehmen mit breiten Hilfs- und Finanzierungsangeboten

Marc-Henrik Schmedt,
Abteilungsleiter Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Auch Unternehmen der verschiedenen Branchen und Bereiche in Sachsen-Anhalt haben mit den Auswirkungen der Finanzkrise zu kämpfen. Dies verdeutlichen Umfragen unter den Unternehmen und auch inzwischen zutage tretende Probleme. Auch wenn sich die Gesamtsituation im Land nach wie vor noch stabil zeigt, signalisieren Unternehmen Zuliefer- und Nachfrageprobleme, Auftragsrückgänge sowie auch finanzielle Engpässe zur Vorfinanzierung der laufenden Produktion oder für notwendige Investitionen. EU, Bund und insbesondere das Land Sachsen-Anhalt haben bereits zahlreiche Maßnahmen auf den Weg gebracht, um mögliche Folgen abzufedern.

Zukunftsinvestitionsgesetz Sachsen-Anhalts

Anfang April hat der Landtag Sachsen-Anhalt das Zukunftsinvestitionsgesetz verabschiedet. Landespolitik, Wirtschaft und Kommunen versprechen sich vor allem durch die damit angelaufene praktische Umsetzung des Konjunkturpakets II der Bundesregierung deutliche konjunkturelle Impulse und Aufträge für die Unternehmen der Region. Sachsen-Anhalt stehen dafür insgesamt 475 Millionen Euro einschließlich der Anteile von Land und Kommunen zur Verfügung. In die Bildungsinfrastruktur (frühkindliche Infrastruktur, Schulinfrastruktur, Hochschulen, kommunale Einrichtungen der Weiterbildung und Forschung) werden 308,7 Millionen Euro investiert. 166,2 Millionen Euro stehen für andere Infrastrukturmaßnahmen (Städtebau, ländliche Infrastruktur, kommunale Straßen, Informationstechnologie und sonstige Infrastruktur) bereit.

Rund die Hälfte der Mittel sollen noch 2009 fließen, so das Ziel der Landesregierung, bei Bedarf auch mehr. Die erforderliche Kofinanzierung von 25 Prozent teilen sich Land und Kommunen. Insbesondere für finanzschwache Kommunen besteht zudem die Möglichkeit, bei der Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) ein zinsgünstiges Darlehen für die Kofinanzierung zu erhalten. Damit ist sichergestellt, dass keine Kommune von den Finanzhilfen des Zukunftsinvestitionsgesetzes ausgeschlossen ist.

Zinssenkung und Liquiditätshilfen

Finanzminister Jens Bullerjahn hatte kürzlich gemeinsam mit dem Sprecher der IB, Manfred Maas, vor Journalisten die Wirksamkeit vorhandener Krisenhilfen für Unternehmen ausgewertet. Zugleich wurden zusätzliche und modifizierte Erleichterungen vorgestellt. Zu der Maßnahmenpalette von Hilfen für betroffene Betriebe, mit der die Landesregierung bereits seit November 2008 gegen die Krise ansteuert, gehören insbesondere die über die IB angebotenen Produkte des KMU-Darlehensfonds.

Der ursprüngliche Geltungsbereich dieser bedarfsorientierten und u. a. das Eigenkapital der Firmen stärkenden Finanzierungsbausteine wurde inzwischen auch für Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten geöffnet. Land und IB haben das Hilfsangebot darüber hinaus noch ausgeweitet.

Die zunehmende Nachfrage nach den Darlehensprodukten, speziell Sachsen-Anhalt MUT, verdeutlicht das Interesse von Unternehmen, sich durch die Einbindung zusätzlicher Finanzmittel besser auf die Krise einzustellen und für die Zukunft zu wappnen. Vor allem sind Finanzierungsmöglichkeiten zur Vorfinanzierung gefragt. Per Ende März wurden bereits rund 40 Bewilligungen für Das MUT-Darlehen erteilt, wobei sich das durchschnittliche Bewilligungsvolumen um etwa 20 Prozent erhöht hat. Zusätzlicher Anreiz: Bereits seit Mitte März gibt es bessere Konditionen für KMU-Darlehen, da die Zinsen für KMU-Darlehen um bis zu 1,5 Prozent p. a. deutlich gesenkt wurden – ein weiterer Baustein zur Verringerung finanzieller Belastungen für

Übersicht über aktuelle Hilfsangebote

Neue Zinsregelung für Produkte des KMU-Darlehensfonds:

Produkte	Zinssatz alt	Zinssatz neu ab 17. 03. 2009
Sachsen-Anhalt IMPULS - Das IB-Mittelstands- und Gründerdarlehen	9,45 % p. a. nominal	7,95 % p. a. nominal
Sachsen-Anhalt MUT Die IB-Auftragsvorfinanzierung	6,0 % p. a. nominal	5,5 % p. a. nominal
Sachsen-Anhalt WACHSTUM Das IB-Mezzaninedarlehen	ab 9,45 % p. a. nominal	ab 7,95 % p. a. nominal
Sachsen-Anhalt IDEE Das IB-Innovationsdarlehen	9,45 % p. a. nominal	7,95 % p. a. nominal

Zusammenfassung wichtiger Erleichterungen

- der Kreis der Antragsberechtigten für o. g. Produkte auch auf Nicht-KMU, das heißt, auf Unternehmen bzw. Unternehmensverbünde mit 250 und mehr Beschäftigten ausgeweitet.
- die Realisierung von Darlehensvolumina über die bis dato geltende Grenze von 3 Millionen Euro hinaus eingeräumt.
- die maximale Beihilfemöglichkeit auf 500.000 Euro angehoben. (Zuvor galt die so genannte De-minimis-Regelung, die max. 200.000 Euro in bis zu drei Jahren vorsah). Wichtig in diesem Zusammenhang: Die Inanspruchnahme dieser Hilfe, die bis 31. Dezember 2010 vorgehalten wird, hat danach keine Auswirkungen auf zukünftige Förderungen und schränkt diese nicht ein.
- die Förderung des Straßentransportsektors in maximaler Beihilfenhöhe ausdrücklich einbezogen, einschließlich des Erwerbs von Fahrzeugen für den Straßengütertransport.
- der Einsatz der Finanzmittel auch zur Überbrückung einer temporären Liquiditätsschwäche (z. B. Ablösung von Lieferantenkrediten, Unterstützung bei der Fälligstellung von Kontokorrentlinien) geregelt.

Kontakt

- kostenfreie Unternehmer-Hotline:
  0800 56 007 57
  (Mo bis Do von 8 bis 16.30 Uhr/ Fr 8 bis 15 Uhr)
- Übersicht zu Förderprogrammen:
  www.ib-sachsen-anhalt.de

die Kreditnehmer sowie zur Bewältigung von Krisenfolgen (vgl. Tabelle).
Wachsender Handlungsbedarf lässt sich anhand der Nutzung der kostenfreien Unternehmer-Hotline 0800 56 007 57 der IB erkennen. Über diesen Weg hat die IB in den ersten drei Monaten des Jahres eine stetige Steigerung von Anfragen, auch im Zusammenhang mit der Krise, registriert. Die Kontaktzahlen über diesen „heißen Draht" zur Wirtschaft haben sich im ersten Quartal 2009 durchschnittlich um mehr als 30 Prozent gegenüber dem letzten Quartal 2008 erhöht. Neben den üblichen Finanzierungsanfragen informieren sich Unternehmen vor allem über vorhandene Fördermöglichkeiten, um ihre Finanzierungsbasis zu verbreitern und mögliche Krisenfolgen abzufedern. Über die Hotline wird der Kontakt zu den Beratungsexperten der IB hergestellt, die die Unternehmen dann bei der Wahl der geeigneten Finanzierungsstrategie unterstützen.

„Wir nutzen die Hotline als Seismografen, um Unternehmen möglichst schnell und vor allem nachhaltig unterstützen zu können. Wir fahren auf Sicht und haben für die Klärung besonders wichtiger und schwieriger Fälle ein bereichsübergreifend tätiges Kompetenzkernteam in der IB als schnelle Eingreiftruppe gebildet", nennt der IB-Geschäftsleiter Maas eine weitere wichtige Maßnahme. Die Expertengruppe befasst sich vor allem mit Einzelfallentscheidungen. Ausdrücklich einbezogen ist das Sanierungsmanagement der IB, um für das jeweilige Unternehmen konzeptionell dauerhafte Lösungen zu finden, so die vordringlichen Aufgaben der Fachleute. Zugleich kündigte die IB an, die Zusammenarbeit mit den Hausbanken noch weiter zu verstärken, um diese im Interesse der Zukunftsfähigkeit der Unternehmen dazu bewegen, mehr zu tun, denn frisches Geld allein reicht nicht mehr aus.

Sachsen-Anhalt ist mit den genannten Hilfen und geschärften Instrumenten gut aufgestellt, um der Krise wirksam zu begegnen. Die über die IB angebotenen Finanzierungs- und Förderinstrumente des Landes greifen. Das gemeinsame und abgestimmte Vorgehen zeigt Wirkung. Es sind alle Voraussetzungen gegeben, um marktnah zu agieren und einen schnellen Zugriff gewährleisten, um vor allem diejenigen wirksam zu begleiten, die unverschuldet in wirtschaftliche Schieflage sind oder geraten können.

Durch Qualifizierung und Kurzarbeit wird besonders gefördert

Seit Mitte Februar ist die FörderService GmbH der Investitionsbank Sachsen-Anhalt (FSIB) offiziell in das Handelsregister aufgenommen. Die ehemalige Trägergesellschaft Land Sachsen-Anhalt GmbH (TGL) ist eine hundertprozentige Tochter der IB. Sie verfügt über ein spezielles Angebots- und Aufgabenprofil sowie das entsprechende Know-how auf dem Gebiet der Arbeitsmarktförderung.

„Angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise sind sachsen-anhaltische Unternehmen gut beraten, vorhandene Förderinstrumente einzusetzen, um Fachkräfte weiter zu beschäftigen und insbesondere für die Zeit nach der Krise zu binden. Im Auftrag der Landesregierung bietet die FörderService GmbH der Investitionsbank Sachsen-Anhalt in diesem Zusammenhang günstige Möglichkeiten zur Qualifizierung von Beschäftigten an und berät zu Fragen der Kurzarbeit." Das hatte Wirtschaftsminister Dr. Reiner Haseloff anlässlich eines Besuches der FSIB in Magdeburg hervorgehoben. Das stetig anwachsende Interesse an diesen Maßnahmen signalisiere: Die Unternehmen wollen durch gezielte Qualifizierung und Kurzarbeit Entlassungen vermeiden, so Haseloff. Die FSIB ergänze die Förderpalette der IB und verstärkte das Prinzip „Förderung aus einer Hand". Für die Unternehmen stehe damit eine qualitativ ansprechende Dienstleistung zur Verfügung, die letztlich sogar einen positiven Standortfaktor für Sachsen-Anhalt darstelle.

Die Entscheidung der Landesregierung, der IB eine Tochter anzuvertrauen, bringt eine ganze Reihe Synergien mit sich. So kann durch die weitere Verzahnung von Aufgaben und Verantwortung Expertenwissen noch besser verknüpft werden. Auch lassen sich im Interesse der Unternehmen durchaus verschiedene Förderangebote kombinieren. Wenn Betriebe die Produktion während der Krise zurückgefahren müssen, bietet Qualifizierungsförderung u. a. die Chance, Produktentwicklungen voranzutreiben und die Zeit zur Weiterbildung der Mitarbeiter zu nutzen sowie dabei noch Kosten zu sparen.
In diesem Zusammenhang gewinnt das über den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Landesprogramm Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG noch eine zusätzliche Bedeutung. Es stärkt die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, trägt zur Absicherung des Fachkräftebedarfes bei und unterstützt die arbeitsplatzbezogene Qualifizierung von Beschäftigten. Kleine und mittlere Unternehmen können damit ihre Qualifizierungskosten durch Zuschüsse bis zu 70 Prozent senken, größere Unternehmen werden bis zu 50 Prozent bezuschusst. Ein Glasunternehmen habe für ein größeres Qualifizierungsvorhaben 850.000 Euro beantragt.

Nicht minder wichtig ist ein weiteres ESF-gefördertes Landesprogramm – Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG – über das Zuschüsse zur Verbundausbildung und zum externen Ausbildungsmanagement ausgereicht werden. Auch dadurch sind bis zu 70 Prozent der Kosten förderfähig. Hier wird ab dem zweiten Halbjahr 2009 mit größerem Andrang gerechnet. Sachsen-Anhalt AUSBILDUNG fördert Betriebe (KMU), die fachlich und inhaltlich nicht in der Lage sind, die betriebliche Ausbildung von Jugendlichen allein zu bewältigen, indem die Lehrzeit im Verbund mit Partnerbetrieben oder Bildungsträgern gesichert wird.
Diese beiden ESF-Programme stehen für Unternehmen bereit, die ihren Sitz in Sachsen-Anhalt haben. In jedem Fall ist es ratsam, sich rechtzeitig vor Beginn der Qualifizierungs- oder Ausbildungsmaßnahme von den Experten des FörderBeratungsZentrums (FBZ) der IB beraten zu lassen (vgl. Kontaktdaten).
Unter dem Dach der FSIB ist auch das NETWORK-KMU angesiedelt. Das Beratungsangebot des Netzwerkes ist wegen der Krise um die „Clearingstelle Kurzarbeit" erweitert worden. Hier werden Unternehmen bei ihrer Entscheidung beratend unterstützt, Kurzarbeit als Instrument zur Vermeidung von Entlassungen zu nutzen und die Abwanderung von Fachkräften zu vermeiden.

Banken gemeinsam gegen die Krise – Schulungsveranstaltung in der IB

Die schwierige Finanzmarktsituation und die anhaltende Konjunkturkrise veranlassen insbesondere regional agierende Banken, sich im Interesse der wirtschaftlichen Stabilisierung von Unternehmen über vorhandene und mögliche Hilfen auszutauschen. Ebenfalls bereits im März wurde deshalb auf Initiative der DZ Bank AG in Kooperation mit der Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) die

Idee geboren, alle Volksbanken Raiffeisenbanken Sachsen-Anhalts über Förderprogramme zur Ankurbelung der Konjunktur zu informieren. Mitte April wurden die Firmenkundenleitungen der 18 Volksbanken Raiffeisenbanken eingeladen. Die Gelegenheit nutzten 14 Vertreter von 12 Banken.

Ein Vertreter der KfW Mittelstandsbank Frankfurt sprach zum Sonderprogramm 2009. Seitens der Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt (BB) wurde über aktuelle Angebote der BB und der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft referiert. Die DZ Bank informierte über die Möglichkeit, sich über ein Globaldarlehen der Europäischen Investitionsbank (EIB) zu refinanzieren. Schließlich gab es von der IB ausführliche Hinweise zu den Förderangeboten des Landes Sachsen-Anhalt, insbesondere über die bereits modifizierten Finanzierungsprodukte des KMU-Darlehensfonds und über das Beratungshilfeprogramm des Landes.

Die Bankenvertreter als wichtige Multiplikatoren für die Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft erhielten so eine kompakte Zusammenfassung über Förder- und Finanzierungsangebote in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Für die teilnehmenden Volksbanken Raiffeisenbanken war es zudem wichtig zu erfahren, dass ihren Kunden Partner zur Seite stehen, die bereit sind Risiko zu übernehmen und zu teilen sowie dass es in Sachsen-Anhalt bislang zu keiner wirklichen Kreditklemme gekommen ist.

Wirtschaft im Dialog
– Impressionen der Veranstaltung –

Die Teilnehmer verfolgen die Vorträge.

Entspannte Gespräche in der Pause.

www.saalesparkasse.de
Wir beraten Sie gern.
Egal ob geschäftlich oder privat.
Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.
Saalesparkasse
Beruf und Privatleben sollte man trennen – außer bei Finanzen. Denn mit einer ganzheitlichen Beratung aus einer Hand können Sie und Ihr Unternehmen nur gewinnen. Profitieren Sie von unseren individuellen Lösungen und den besonders attraktiven Angeboten. Informieren Sie sich jetzt bei Ihrem Sparkassenberater oder vereinbaren Sie gleich einen Gesprächstermin unter der Rufnummer 0345 232-00. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

GSI SLV
Halle

Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt Halle GmbH

Aus- und Weiterbildung
- Ausbildung von Schweißern und Schweißaufsichtspersonal
- Weiterbildungsveranstaltungen zu allen Bereichen des Schweißens, Schneidens und verwandter Verfahren
- Internationale Tagungen und Konferenzen
- Firmenschulungen in den Unternehmen

Forschung und Entwicklung
- Öffentlich geförderte, wettbewerbsvorlaufende Forschung und Entwicklung
- Forschung und Entwicklung im Auftrag von Unternehmen
- Forschungsschwerpunkte: Hochleistungslaserstrahl-, Lichtbogen- und Hybridprozesse

Dienstleistungen
- Werkstoff- und Bauteilprüfung im akkreditierten Laborbereich
- Zertifizierung, Bau- und Fertigungsüberwachung
- Beratung, Gutachten
- Unternehmenscheck und Erarbeitung von Rationalisierungspotenzial

Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt Halle GmbH
Köthener Str. 33a, 06118 Halle (Saale)
Ansprechpartner: Dr.-Ing. Martin Ströfer, Leiter der SLV Halle GmbH
Tel.: 0345 5246-415; Fax: 0345 5246-412, E-Mail: stroefer@slv-halle.de

Kompetent
Innovativ
Zuverlässig

Im Mittelpunkt steht die Realisierung schweißtechnischer Dienstleistungen in höchster Qualität, für die Fertigung von Musterteilen ebenso wie für Serienteile. Für die Herstellung von Präzisionsschweißteilen kommen sowohl Laser- als auch Pressschweißprozesse zur Anwendung. Auf andere Prozesse, wie das Lichtbogenschweißen, kann im Bedarfsfall durch bestehende Kooperationsnetzwerke zugegriffen werden, wie auch auf die gesamte Palette der zerstörenden und zerstörungsfreien Werkstoffprüfung.

Bild fehlt!

Laserschweißteile für den Fahrzeugbau

Kontakt: SLV Service GmbH · Dipl.-Ing. Waschfeld · Köthener Straße 33a
06118 Halle (Saale) · Tel.: +49 345 5246-902 · Fax: +49 345 5246-403
E-Mail: waschfeld@slv-service.de